

thomas

maurice sendak
where the wild things are

wo die wilden kerle wohnen ...

expedition nach salzburg

auf expedition in die verborgenen räume dieser stadt.
auf der suche nach einer eigenen **handschrift**,
einem **idiom**, einem **polyrhythmus**,
der zeitgenössische dramatische kunst mit dem
barocken duktus der residenzstadt in schwingung bringt.

salzburg als geistiges zentrum

du hast diesen platz als aufforderung verstanden, **ortsgebunden** über die welt nachzudenken, das leben im kleinen neu zu proben.

die vielen ideen, die als dein **geistiges eigentum** in die architektur und die geographie dieser stadt **eingeschrieben** sind, bleiben hier, du kannst sie nicht mitnehmen.

sie erleiden als zubehör das schicksal der hauptsache: sie haften in einem nun reicheren kunsthaus salzburg **als pfand** dafür, dass **gesellschaften**, zumal so überschaubare wie jene hier in salzburg, **veränderbar** sind.

auf augenhöhe mit den
menschen und künstlern
dieser stadt

als einfühlsamer **gesprächspartner**, als
reflektor, als einer der entschieden stellung
bezieht, nicht nur wenn unrecht geschieht.
als einer, der die menschen innig versteht,
ihnen aber zu verstehen gibt, dass sie selber
es sind, die dieses verstehens wert sind.
einer der radikal zu verstehen versteht.
einer der das kann wie kein anderer den ich
kenne,
und zwar weil er, wie meine schwiegermutter
es sagen würde, **selber wer ist.**

auf sich selbst
bezogen?

mit thomas ist einer in die stadt eingezogen, der sich seinen respekt immer verdient hat und ihn nie vorausgesetzt hatte.

stochastisches brüllen, egomanie,
exzentrische exaltiertheit,
die unberechenbarkeit der trunkenen cholерiker,
allesamt formen und strategien einer kapitalisierung von
aufmerksamkeit, die viel zu oft und vor allem deshalb – wegen dieser
charaktereigenschaften - in führende positionen führen, all dies
erkennst du
von der gegenüberliegenden seite,
nennst es beim namen,
schützt die dir anvertrauten, schützt dich selbst.
reflektiert.

maurice sendak

und als genug krach war sagte max: seid still!

und wollte nicht mehr könig sein, wo die wilden kerle wohnen,
wollte nach hause. aber die wilden kerle schrien, geh bitte nicht
fort, wir haben dich so gerne!

und sie zeigten ihre fürchterlichen krallen, rollten ihre
fürchterlichen augen und brüllten ihr fürchterliches brüllen. doch
max sagte: nein.